

Sport ist nicht nur Männersache



8% auf Bankbuch

9-monatige Kündigung oder Festgeldkonten 1 bis 10 Jahre

bietet Ihnen eine erfahrene Depositenbank in Dänemark, einem Land mit einem gesunden, stabilen Wirtschaftsklima, um schnelleren Vermögenszuwachs zu erreichen. Sparer aus aller Welt wenden sich an die erfahrenen Bankkaufleute der Finanzbanken, die Ihr Spargeld unter Wahrung strengster Diskretion verwalten. Die Konten sind frei konvertierbar, und Sie zahlen keine Gebühren, Spesen oder danische Steuern. Weitere Einzelheiten und ein ausführlicher Prospekt erhältlich. Wählen Sie selbst das für Sie passende Sparkonto.

Finanzbanken

Bankaktiengesellschaft

Seine Königliche Hoheit Prinz Peter von Griechenland und zu Dänemark ist der Ehrenpräsident und Berater des Verwaltungsrates.

Der Vorsitzende ist Alex Brask Thomsen
Vesterbrogade 9 - Postfach 298
DK - 1501 Kopenhagen V. Dänemark
Telefon: (01) 21 22 22

Ich interessiere mich für ein Sparkonto zu 8% und bitte um Ihre Broschüre.

Name:

Wohnort:

Strasse:

Land:

S 29

BERUFLICHES

HELMUT HASS, 50, ehemaliger NPD-Abgeordneter im Niedersächsischen Landtag und NPD-Mitglied im Stadtrat von Salzgitter, wurde jetzt CDU-Ratsherr seines Wohnorts. Der Austritt des stellvertretenden NPD-Landesvorsitzenden Hass Mitte Januar dieses Jahres aus seiner Partei und seine Aufnahme als Hospitant der CDU-Landtagsfraktion war von Niedersachsens SPD-Regierungschef Georg Diederichs Mitte Februar zum „Casus belli“ deklariert worden: Er kündigte die fünfjährige Koalition mit der CDU auf und machte damit Neuwahlen notwendig. Trotz Empfehlung des niedersächsischen CDU-Landesvorsitzenden Wilfried Hasselmann, Hass in die CDU aufzunehmen, und eines folgenden Aufnahme-Beschlusses des Landesvorstands, weigerte sich der Kreisverband Salzgitter zunächst, den einstigen Nationaldemokraten als CDU-Mitglied anzuerkennen. Weil der Vorstandsbeschluss jedoch nur durch ein Parteiverfahren rückgängig zu machen ist, darf Hass nunmehr die CDU-Fraktion im Stadtrat von Salzgitter verstärken.

OTTO STRASSER, 72, einstiger Parteigänger Hitlers und späterer Führer der „Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten“ („Schwarze Front“), will im Herbst zu einer Vortragstournee durch Kanada und die USA starten. Thema: „Ist ein neuer Hitler in Deutschland denkbar?“ Der Alt-Sozialist, der nach Hitlers Machtergreifung aus Deutschland emigriert war und (von 1941 bis 1955) als Staatenloser in Kanada gelebt hatte, ist vom Präsidenten der kanadischen Dalhousie-Universität, Henry Hicks, zu Vorträgen an 23 kanadischen und amerikanischen Universitäten und Colleges eingeladen worden. In bereits vor Bildung der Großen Koalition erschienenen Artikeln hatte Strasser den „Anwärter auf die Rolle Hitlers II.“ charakterisiert als „katholisch“, „prominentes Mitglied der CDU“ sowie ehemals „prominentes Mitglied der NSDAP“, „Hitler einst nahe genug, um legitimiert, aber nicht so nahe, um vom Ludergeruch der Verbrennungsöfen verunreinigt zu sein“. Strassers Hitler-II-Modell: der damalige baden-württembergische Ministerpräsident Kurt Georg Kiesinger. Jetzt will Strasser in Amerika seine These propagieren, daß die Zeit für „Hitler II.“ reif ist: weil die derzeitigen Ostverhandlungen „eine Verschärfung der nationalen Stimmung“ bewirken, und auch der sozialdemokratisch geführten Regierung „die Fähigkeit zur sozialen Neugestaltung fehlt“.

EWALD STRUWE, 48, ehemaliger Illustrieren-Chefredakteur („Neue Revue“, „Constanze“), soll linken österreichischen Tageszeitungen zu Erfolg verhelfen. Der Bilderblattmacher, der die Auflage der „Neuen Revue“ einst durch Photos bloßer Mädchen und Kolles Aufklärungsserien auf 1,7 Millionen getrieben hatte und der (im Dezember vergangenen Jahres eingestellten) Frauenzeitschrift „Constanze“ durch einen „gemäßigten Boulevardstil“ die „jungen, ehrgeizigen Ehefrauen“ als neue Leserschicht erschließen wollte, wurde von Österreichs sozialdemokratischem Bundeskanzler Kreisky als Berater engagiert. In sechs bis acht Wochen soll Struwe zunächst

das in der SPÖ-eigenen Druck- und Verlagsanstalt „Vorwärts“-AG (Aufsichtsratsvorsitzender: Bruno Kreisky) erscheinende Boulevard-Blatt „Express“ (Druckauflage: 300.000) „graphisch und inhaltlich umstellen“. Struwe, der 1959 das Schweizer Boulevard-Blatt „Blick“ nach dem Muster der Springerschen „Bild“-Zeitung gründen half, möchte aus dem Wiener „Express“ „kein ‚Bild‘ für Österreich machen“, sondern sich vielmehr „an englische Vorbilder halten“. Chefredakteur will der Deutsche, der seinen (1968 geschlossenen) Sieben-Jahres-Vertrag mit dem Gruner + Jahr-Verlag inzwischen gekündigt hat, „auf keinen Fall werden“. Statt dessen möchte er nach glücklichem „Express“-Experiment eine „sozialistische österreichische Wochenzeitung mit populärer Politik planen“.

MARGIE GRANT, 37, Bardame in einem Nachtclub in Atlanta (US-Bundesstaat Georgia), ist Amerikas bislang einzige bar-



busig servierende Großmutter. Die rothaarige, geschiedene Frau (Körpermaße: 106-61-91) hatte sich erst kürzlich auf ihrer Arbeitsstelle zum zweitenmal trauen lassen. Ihr Brautgewand: Höschen und hochhackige Pumps.

GESTORBEN

BJARNI BENEDIKTSSON, 62, Islands Ministerpräsident war ein Senkrechtstarter: Mit 22 Jahren promovierte er zum Dr. jur., mit 24 wurde er Professor für Verfassungsrecht an der Universität von Reykjavik, mit 32 Bürgermeister seiner Heimat- und Hauptstadt, mit 38 – in Personalunion – Außen- und Justizminister der isländischen Regierung. Während seiner Außen-Amtszeit trat die Insel-Republik der Nato bei und blockte einen Vorschlag ab, der vom US-Repräsentantenhaus vorgelegt worden war: Island den USA als 49. Bundesstaat anzugliedern. Der 1961 zum Chef der konservativen Unabhängigkeitspartei und 1963 zum Ministerpräsidenten gewählte Polit-Profi verbrannte am Donnerstag letzter Woche zusammen mit seiner Frau und einem zweijährigen Enkel in einem Holz-Ferienhaus der Regierung bei Reykjavik.